

Erläuterung zu den (möglichen) Arbeiten von Thomas Sterna für die gemeinsame Ausstellung *Sein und Enge(I)* mit Pascal Lampert in der Galerie Le Carcerie in Kaltern vom 22.04.2022 bis 21.05.2022:

Wenn das Werk spricht, muss der Künstler schweigen.

Video einer Performance in Zusammenarbeit mit der Gebärdensprachen

Dolmetscherin Julia Gamper am 04.09.21,

Video-Installation

Looplänge: 10 Minuten

Material: Beamer, Text



Erläuterung:

Der Ausstellungsraum des Circolo in St Ullrich wurde für die Aktion in einen Vortragssaal mit mehreren Stuhlreihen umgewandelt. Das Publikum blickte, nachdem es Platz genommen hatte, auf zwei flache Holzsockel, von denen der linke zusätzlich von einem, hinten offenen Plexiglas - Kubus überwölbt wurde. Ausgestattet mit einem Headset hielt der Performer dort, für das Publikum unhörbar, eine Rede zum Titel der Aktion, die die Gebärdensprachen Dolmetscherin, dank der Kopfhörer vernehmen und gestisch übersetzen konnte. Der vortragende Künstler entsprach als „Werk“ damit, der im Titel enthaltenen Forderung zu schweigen. Zugleich bot er mit Hilfe der Dolmetscherin eine (visuelle) gestische Übersetzung an, die aber nur von Menschen verstanden werden konnte, die der österreichische Gebärdensprache mächtig sind.

Eine zentrale Frage, um die es mir in der Aktion ging ist: Wie definiert sich heute nach der „Erweiterung des Kunstbegriffs“ eine künstlerische Arbeit, wo beginnt das Werk und wo endet es bzw. in welchem Verhältnis stehen erläuternder Redetext und Bild, etc.

Selfie-Rotator / Version Kerze (2022)

Video-Installation

Looplänge: 10 Minuten

Material: Video (mp4) Flachbildschirm, Drehbühne

Erläuterung: Die sich um 360 Grad langsam drehende Videoaufnahme wird auf einem, sich in Gegenrichtung zur Aufnahme langsam drehenden Flachbildschirm präsentiert.



TV-Raum, 2003

Looplänge: 00:04:48, PAL, Farbe, Ton,

Material: Video (mp4) Flachbildschirm

Erläuterung: Der Video zeigt einen Fernsehzuschauer, der sich während des Irak-Kriegs mit einer Flasche Bier in der Hand durch das gerade laufende abendliche deutsche Fernsehprogramm klickt. Die dabei sich zufällig ergebende Bild- und Tonmontage wird ergänzt durch das, sich im Raum dank dessen Drehung langsam ausbreitenden Chaos. Es scheint als greife das dramatische Geschehen des laufenden Fernsehprogramms auf das „sichere Wohnzimmer“ über.

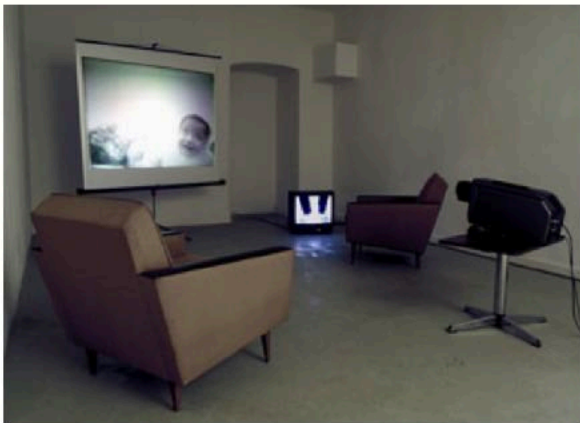


Über das Marionettentheater 1992/1994

Video-Installation: Looplänge: 10 Min.

Material: 2 synchronisierte Pal - Videos (10'), Beamer, Fernsehmonitor, 2 Sessel, Projektionsschirm;

Erläuterung: Den Ausgangspunkt für die hier gezeigten Bänder bildet das, auf Video überspielte Fundstück eines Normal 8 Millimeter Stummfilms von 1959, auf dem ein Mann mit einem Kind zu sehen ist. (Offensichtlich ein junger Vater mit seinem Sohn). Er versucht dem Jungen das Laufen beizubringen, wirft ihn hoch und hält ihn auf dem Arm. Dieses 8 Sekunden lange Fundstück wurde in seine 4 Einstellungen zerlegt. Die Sequenzen wurden jeweils 5-fach geloopt und dann wieder in die alte Reihenfolge gebracht. Der auf diese Weise manipulierte Filmstreifen läuft nun als Endlosschleife parallel zu Video 2, dem Monitor-Video: Zu sehen sind dort die Füße eines Springers, der solange versucht senkrecht aus dem Bildausschnitt heraus zu springen bis ihn die Kraft verlässt. Synchron hört man seinen immer heftiger werdenden Atem und das harte Aufschlagen der Schuhe auf dem Betonboden. Jedesmal wenn die Füße auf den Boden treffen stoppt der Video-Projektionsfilm für 1 Sekunde und läuft dann wieder weiter



Aufbau:

Videoprojektor, Monitor, 2 Sessel, Tisch, Projektionsschirm, 2 synchronisierbare DVDs (Looplänge: 10 Min.)



„Wer kein (zahlendes) Publikum hat, hat auch kein Talent“ (Lesung) 2022
Audioinstallation Aktivbox, Mediaplayer. Loop 5 min.

Die Lesung umkreist die Widersprüche, die sich aus dem Gegensatz zwischen dem Autonomie-Postulat der Moderne und den ökonomischen Bedingungen künstlerischer Arbeit in der spätkapitalistischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ergeben.

Textausschnitt:

„Mangels eines Marktes in der Gegenwart besteht für Künstler und Unternehmungen im Kulturbetrieb, wie z.B. Produzentengalerien, die auf künstlerische Wertlogik setzen, jedoch immer die Gefahr, dass diese Aufladung mit Bedeutung misslingt oder im Zeitverlauf verfällt und Werke „in den Stand stofflich-materieller Gegenstände zurückfallen““.

Kleines leuchtendes Fragezeichen (2019)

Material: Leuchtschrift, Drehbühne, Sockel, Maße: 40 x 40 x 160 cm



Statement zu meiner Arbeit:

Abgesehen von wiederkehrenden autobiografischen Anlässen interessiert es mich, in meiner Arbeit die aktuellen Bedingungen autonomer künstlerischer Produktion zu erforschen und deren gesellschaftliche und politische Fundierung zu hinterfragen. Der Blick nach innen und die „soziologische“ Vogelperspektive (von oben) verschränken sich dabei. Das zentrale Motiv hinter beiden Vorgehensweisen ist es, um mit Adornos berühmtem Zitat zu sprechen, mich von Ohnmachtserfahrungen nicht dumm machen zu lassen. Dazu gehören auch die künstlerische Praxis überschreitenden Selbstermächtigungsversuche, wie z.B. die Konzeption und Präsentation von neuen Ausstellungsformaten außerhalb tradierter Vermittlungsplattformen und das Verfassen eigener theoretischer Texte.

Statement zur gemeinsamen Vorgehensweise:

In der Ausstellung Sein und Enge(I), die Pascal Lampert und ich jetzt in Kaltern präsentieren, zeigt jeder etwa 4 bis 5 Arbeiten von sich. Größtenteils sind das raumbezogene Einzel-Installationen, die sich aus der durch die Galerie vorgegebene doppelte Aufladung als zeitgenössisches White Cube Ensemble und historischer Zweckbau (Gefängnis) ergeben. Zusätzlich spielt aktuell auch der Ukraine Krieg in unseren Überlegungen eine Rolle: Pascal Lampert hat in Reaktion darauf eine Soundinstallation (Der Riss) entwickelt und ich habe eine alte Arbeit (TV-Raum) aus dem Lager geholt, die vor 20 Jahren während des Irakkriegs entstanden ist.

Im größten Raum des Hauses versuchen wir, parallel zu unseren Einzelinterventionen, verschiedene kleinere Arbeiten miteinander zu verschmelzen. Dort wird es zu optischen und akustischen Überlagerungen kommen. Wir sind beide sehr gespannt auf dieses Experiment.

Raum und Raum-Skulptur (Dorothee Baer-Bogenschütz)

„Wie dreidimensionale Vexierbilder inszeniert Sterna nicht wenige Arbeiten, die in Bewegung sind. Er unterscheidet zwischen subjektiver, objektiver und Publikumswahrnehmung. Ziel ist es, die Selektivität der Wahrnehmung förmlich herauszuarbeiten, auch mit kinetischen Mitteln.

„Drehraum/tV-Raum“ (2003) lässt verschiedene Aufmerksamkeitsebenen kollidieren. Wie ein Raumfahrer saß Sterna während seiner Performance angeschnallt in einer geschlossenen Raumbox, die sich langsam um ihre Achse drehte wie das Raumschiff in Stanley Kubricks Odyssee-Film. Während er seine Aufmerksamkeit auf den Bildschirm richtete, machten sich Gegenstände in dem ihn umgebenden Raum – bedingt durch das Drehmoment – selbstständig und wurden ihrerseits zu Protagonisten. In den Augen des Publikums – zugeschaltet per Funkkamera – war der Bewegungsimpuls der Dinge ein substantiell anderer als die Rotation des Künstlers; in der Zusammenschau wirkte das Geschehen surreal.

Die Arbeit „Drehraum/tV-Raum“, bestehend aus Performance und Videoinstallation, ist im Werk von Sterna eine Inkunabel. Mit Rotation arbeitet er seit Beginn des 21. Jahrhunderts kontinuierlich. Nach ihm entdeckte auch John Bock das Drehhaus.

Bei Sterna werden Räume geöffnet, um die eigene Achse gedreht, auf den Kopf gestellt. Gekippte, gestürzte und gegeneinander verschobene Räume sind das Resultat. Wie bei M.C. Escher, der mit perspektivischen Phantasien reüssierte, muss der Rezipient um die Ecke gucken – und denken ohnehin. Alles steht mit allem in Beziehung.“

vita

Thomas Sterna, geb. 1958, lebt und arbeitet in Meran (Italien) und Frankfurt am Main / Aschaffenburg. Er studierte von 1980 - 1987 Germanistik und Philosophie an der Goethe- Universität in Frankfurt am Main und von 1987 - 1992 Freie Kunst an der Johannes- Gutenberg-Universität in Mainz. 1994 wurde er Meisterschüler v. Prof. A. Nierhoff. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Preise. Seit 1994 sind seine Performances, Installationen und Videos international in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. Seine Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen im In- und Ausland.

Ausstellungen und Projekte (Auswahl):

Galerie der Mixer, Frankfurt, (2021) „Global - Lokal / Do the Winners take it all?“;
Migma Performance Festival, Luzern, (2020) „Zwischen da und Nutzen“;
Transart Festival, Bozen, (2020), „Art Truck Wunderkammer“;
Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg, (2020) „Crooked Horizons“;
100 Jahre Darmstädter Sezession, Darmstadt (2019) „Den Bogen spannen“;
Chasa Jaura, Valchava/ValMüstair, (2019) „Sinnsen“;
Galerie der Mixer, Frankfurt, (2019) „QUESTION MARKS EXTRO-AND INTROSPECTIVE“ (Einzelausstellung);
Fondation Dalle Nogare, Bozen, (2019) „Aktion / Sitespecific interaction“,
Magazin 4, Bregenz (2019) „Dazwischen“;
b-05, Montabaur, (2018) „flux4art“;
Bensouan Han, Thessaloniki, (2018) „Hosting the Dolomites“;
Westwerk, Hamburg, (2017) „Video Club 17“;
Kunsthalle Faust, Hannover, (2017) „Territorien“;
Projektraum Deutscher Künstlerbund, Berlin (2017) „Heimat?“;
Galerie Der Mixer, Frankfurt (2017) „ON“ (Einzelausstellung);
Italienische Botschaft, Wien, (2017) „Hosting the Dolomites“;
Galerie Unterland, Neumarkt, Südtirol, (2016) „Being Arty“ (Einzelausstellung);
Schusev State Museum of Architecture, Moskau, (2016) „Hosting the Dolomites“;
Galerie Prisma, Bozen, (2015) „Ein gekippter und ein beweglicher Raum“ (Einzelausstellung);
v_kunst frankfurt (2014) "mon amie, I !image";
Kunstverein Tubla di Neves, Wolkenstein/Gröden (2013), "Grünes Holz",
Kunsthau Meran, (2013) Rolling Home / „The Perfect Kitchen Show“ (Einzelausstellung);
43. Internationales Bildhauertreffen, Krastal Kärnten, (2012) "My Home Is No Castle" (Einzelausstellung);
Künstlerhaus Ahrenshoop (2010) "Von der Linie in der Skulptur";
Stadtgalerie Brixen, (2010) „DER KOPF IST RUND PUNKT PUNKT PUNKT“, (Einzelausstellung);
Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden (2009) "In Between-Die Kunst erwachsen zu werden";
ZKM Karlsruhe (2007) „art.clips.ch.at.de“;
Bellevue-Saal, Wiesbaden, (2004) „Blind Date“;
Hessischer Rundfunk, Frankfurt, (2003) „Flüchtige Verfestigung“;
Kunstverein Heidelberg, (2002) „Thomas Sterna - Videoinstallationen“ (Einzelausstellung);
Monitoring-Dokumentarfilm- und Videofest, Kassel, (2001);
Galerie Ganadasch Sanatlar Merkezi, Ankara, (2001) „Kaymakli“;
Kunstverladehalle, Rüsselsheim (1998) „Der Schreiber“ (Einzelausstellung),
Root Festival, Hull, (England) (1995), „Durchbruch“ (Einzelausstellung),
Galerie der Künstler, Frankfurt, (1994), „SIEGEN HEILT“ (Einzelausstellung);
Bonner Kunstverein, Bonn, (1993) „Kunststudenten stellen aus“;

